

Kampf mit dem Eise an Ostgrönlands Küste.

Dieser Küste näherte sich nun die mit gutem Winde durch den nordatlantischen Ozean dahinfegelnde kleine „Germania.“ Der Dienst an Bord ging seinen regelmäßigen Gang und Tag für Tag durchfurchte das Schiff schweigend die Wogen des Meeres ohne irgend eine andre Abwechslung, als die, welche eine Aenderung des Windes und eine Stellung der Segel hervorbringt. Der Wacht-dienst an Bord bleibt derselbe und nur der Sonntag macht eine Ausnahme, indem außer dem Wachtdienst keine gewöhnlichen Arbeiten vorgenommen werden und sich ein jeder, der nicht gerade Dienst hat, seinem religiösen Bedürfnisse gemäß beschäftigen kann. Der Eine liest, der Andere sichtet sein Zeug, ein Dritter raucht stillvergnügt seine Pfeife und summt sich sein Liedchen und so fort. Ist das Wetter ganz schön, so wird auch wohl der Sonntagsstaat für das Land aus der Kiste geholt und sauber abgebürstet; es ist dies eine Lieblingsbeschäftigung unserer Matrosen, die auf See außerordentlich gerne mit ihren Sonntagskleidern liebäugeln und dabei sich vergangener Freuden des Landlebens erinnern.

Da die Reise der Germania einen wissenschaftlichen Zweck hatte, so waren natürlich damit auch Beschäftigungen verknüpft, die auf einem gewöhnlichen Segelschiffe nicht vorgenommen werden. Der Stand des Barometers wurde alle zwei Stunden abgelesen, wie auch die Temperatur der Luft und der Meeresoberfläche gemessen und ins Journal eingetragen, Beobachtungen über Wind und Wetter, Farbe und Aussehn des Meeres wurden unausgesetzt anstellt, die Seetiefe gemessen, astronomische Ortsbestimmungen, so oft Gelegenheit dazu war, gemacht; kurz es wurde alles beobachtet und notirt, was nur irgend beachtenswerth war.

Nach vier Tagen schon passirte das Schiff den Polarkreis, die Sonne ging an dem Tage nicht mehr unter und ein monatelanger Tag stand den Nordfahrern nun bevor.

Es mag hier der Ort sein, ein Paar Worte über den Verlauf der Jahreszeiten, über Tag und Nacht an den Polen unserer Erde einzuschalten. Im Winter herrscht am Nordpol die Nacht vor, wie im Sommer der Tag; je näher dem Nordpole, desto mehr Tage und andererseits Nächte fließen in eine einzige große Licht- oder Schattenpartie zusammen. Am Südpol wiederholen sich dieselben Verhältnisse, nur in umgekehrter Ordnung: wenn den einen Pol die Sonne beherrscht, liegt der andere in Dunkelheit und muß ein halbes Jahr warten, ehe er genau in das andere Verhältniß zur Sonne tritt. Uebrigens erhalten alle Theile der Erde im Laufe eines Jahres ganz dieselbe Summe